

# HEIMATBLATT

der ehemaligen Kirchengemeinden  
Landsberg/Warthe, Stadt und Land

NUMMER 7

JULI

1951

## Kirche und Heimat

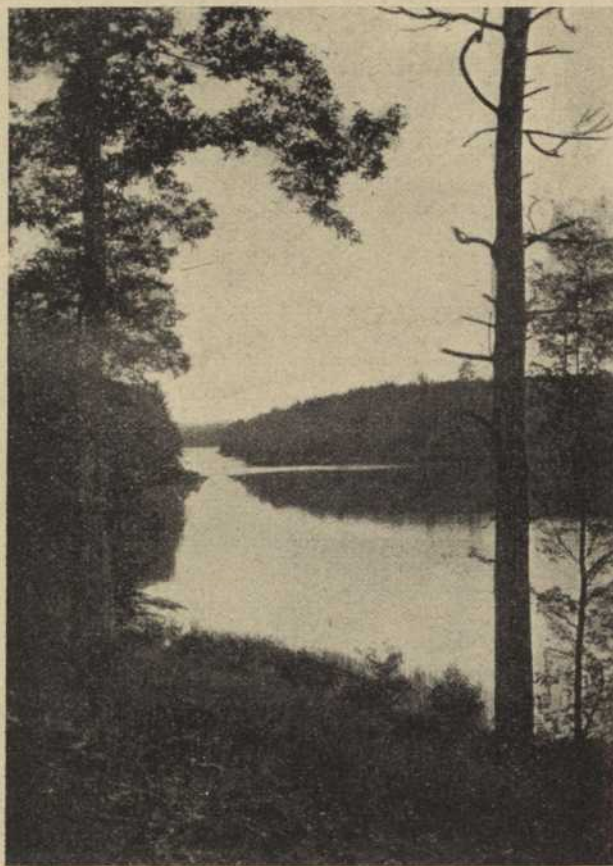
Und vergiß nicht,  
was dir Gutes getan hat.  
(Psalm 103, 2)

Berlin ist zum Deutschen Evangelischen Kirchentag 1951 gerüstet. Evangelische Christen aus aller Welt strömen nach Berlin. Bekannte Kirchenmänner des In- und Auslandes, darunter fast alle deutschen evangelischen Prediger von Rang und Ruf, werden wir in den Kirchen Berlins und den großen Versammlungsstätten hören und sehen können. 200 Vertreter der Oekumene, darunter Delegierte aus Afrika, Indien, Indonesien, China und Japan werden daran teilnehmen. Der größte Teil aller evangelischen Gemeinden aus dem Osten und Westen Deutschlands wird Vertreter nach Berlin senden. In diesen Tagen sollen und werden die Schranken zwischen Ost und West fallen, die hier in Berlin am augenfälligsten sind, und wir werden alle unter dem Motto vereint stehen: „Wir sind doch Brüder“. Das ist das Große an diesem Tag, daß er nicht in Ost- und nicht in Westberlin stattfindet, sondern ganz einfach „in Berlin“! Denn wir haben einen gemeinsamen Glauben, der keine Zonengrenzen kennt. Die Kirche ist noch die einzige Institution, die für uns Christen in Ost und West die gleiche ist unter einem gemeinsamen Herrn! Das wollen wir festhalten und immer daran denken, wenn an der Kirche und ihrer „Politik“ Kritik geübt wird. —

Wir Heimatlosen hängen wohl besonders stark an unserer Kirche. Rein äußerlich gesehen: Wenn wir an unseren Heimatort zurückdenken, haben wir dann nicht zuerst das Bild unserer Kirche vor Augen? Sie gab ihm das Gepräge, das „Gesicht“. Nur ganz wenige Orte unseres Kreises hatten

keine eigene Kirche. Ihre Bewohner mußten zum Nachbardorf gehen, das meist nicht weit entfernt war. Aber in erster Linie waren wir ihr ja innerlich verbunden und nicht nur immer aus Gewohnheit und Erziehung; wir

und allen anderen Orten werden uns als eindruckvollste Erlebnisse und Erinnerungen der Nachkriegszeit unvergessen bleiben. Vielleicht wird uns dies alles erst später einmal in seiner vollen Bedeutung zum Bewußtsein kommen. —



Dolgensee bei Vietz

fühlten uns ihr auch verbunden. Daß das nicht bei allen und nicht immer so war, das wissen wir wohl. Aber in den vergangenen leidvollen Jahren gab sie uns viel Trost und Kraft zum Durchhalten. Sie war ja doch schlechthin das einzige, was uns überhaupt von der Heimat geblieben war. Unseren Heimat treffen gab sie Inhalt und Würde. Unsere Kirchentage in Berlin

Mancher unter uns, der von der Kirche abgefallen war, hat zu ihr zurückgefunden, weil er keinen inneren Frieden ohne sie finden konnte. In der Verlassenheit und Vereinsamung, der viele von uns in der Fremde anheimgefallen sind, war sie es, die ihnen den inneren Halt wiedergab. Essen und Trinken allein und ein Dach über dem Kopf konnten es nicht tun. Die seelischen Nöte waren oft viel größere. Da war die Kirche da und half. Sie beschränkte sich nicht allein darauf, sie half auch, und nicht zuletzt, in der leiblichen Not und hat mit ihren Hilfswerken Großes geleistet. Es lebten heute weniger Menschen in Deutschland, wenn diese nicht so schnell und nachhaltig mit Hilfe des Auslandes und als ausführendes Organ ausländischer Kirchen in Aktion getreten wären! — Nicht wenige unserer Landsleute stehen heute in der kirchlichen Laienarbeit und finden in ihrer segensreichen Tätigkeit innere Befriedigung. Wir haben schon manchmal davon berichtet. In vielen Briefen, die wir erhalten, wird immer wieder das Verlangen nach heimatlichen Gottesdiensten mit unseren

Heimatpfarrern laut, und so ziehen diese und insbesondere unser Heimatpfarrer Wegner mit unserer Betreuerin auch immer wieder, Jahr für Jahr, hinaus zu ihnen, den Heimatlosen, und bringen ihnen Heimat und Kirche mit unseren Gottesdiensten, wie wir sie in der alten Heimat gewohnt waren. Heimat und Kirche, wie eng sind beide miteinander verbunden! —



Doch wir können wohl kaum an die Heimat zurückdenken, ohne nicht dabei in diesen warmen, sonnigen Sommertagen auch im Geiste in unseren herrlichen weiten Wäldern zu sein und an ihren einzigartig schönen Seen, die uns an den heißen Sommersonntagen zu sich hinauslockten und uns mit ihrer Kühle und Frische erquickten. Tief eingebettet lagen sie da, mitten im dichtesten Forst, und so dicht traten Baum und Strauch oft an sie heran, daß man sie fast erst sah, wenn man schon an ihrem Ufer stand. Still und verträumt schauten sie uns an, wie aus einer anderen Welt, und gebannt blickten wir auf sie. Sie schienen uns wie die Augen Gottes, der uns hier in seinem Waldesdome, in seiner ganzen Größe und Unendlichkeit, seiner Schöpfung voller tausend Wunder, so nahe war, daß wir ihm nicht zu entfliehen vermochten. — Wohl mancher hat da allein am Ufer des Sees gesessen, in stiller Andacht, hat Gott ins Auge geschaut und Zwiesprache mit ihm gehalten. — Viele von uns, die in wald- und wasserarme Gegenden verschlagen worden sind, vermissen unsere Wälder und Seen sehr.

Darum dürfen wir wohl zum Schluß mit Karl Gerok sagen:

*Mich reut kein Tag, den ich in  
Tal und Hügeln  
Durch meines Gottes schöne Welt  
geschwärmt,  
Im Sturm umbraut von seiner  
Allmacht Flügeln,  
Im Sonnenschein von seiner Gunst  
durchwärmt;  
Und war's kein Gottesdienst im  
Kirchenstuhle,  
War's auch kein Tagewerk im Joch  
der Pflicht;  
Auch in der Schöpfung hält die Gottheit  
Schule,  
Es reut mich nicht!* P. S.

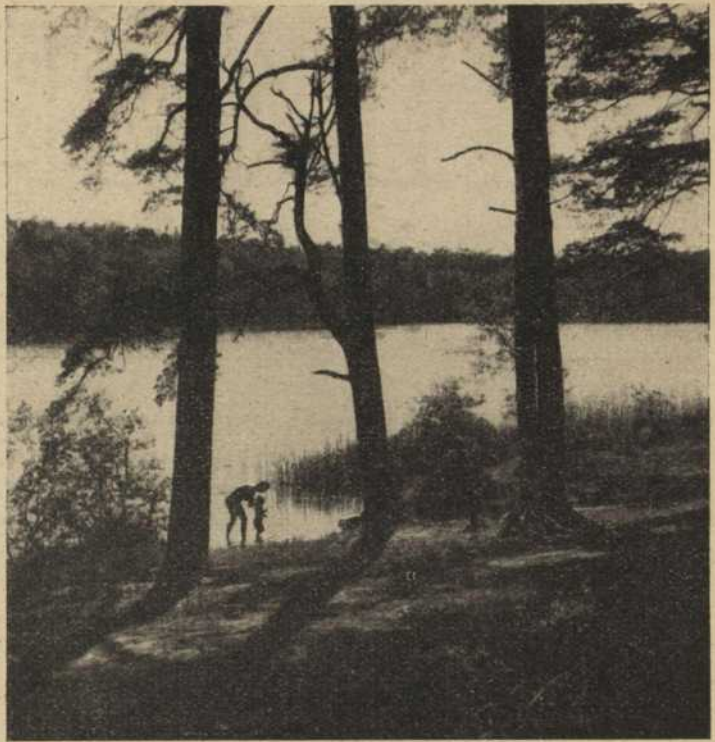
Am Sonntag, dem  
7. Oktober 1951, um 11 Uhr:

## 11. Landsberger Kirchentag

im  
Evangelischen Johannesstift in  
Berlin-Spandau

Der  
Nierimsee  
bei  
Zanztal

Aufn.:  
Lucie  
Dietrich



## Deutscher Evangelischer Kirchentag Berlin 1951

### Aus dem Programm:

- 10. Juli:  
Eröffnung des Deutschen Evangelischen Jugendtages; Eröffnung der Ausstellungen.
  - 11. Juli:  
Eröffnung des Deutschen Evangelischen Kirchentages in der Marienkirche.
  - 11. Juli (abends):  
Eröffnungsgottesdienste.
  - 12. Juli:  
Vorträge und Aussprachen in den Arbeitsgruppen; Kirchenmusik; Abend der Begegnungen im Zoo.
  - 13. Juli:  
Vorträge und Aussprachen in den Arbeitsgruppen; Dichterlesungen; Kirchenmusik; Wort an die Welt (an 20 Stätten in ganz Berlin); Spiele der Schauspielgruppen.
  - 14. Juli:  
Berichte aus allen Arbeitsgruppen; Sondertreffen; Feierstunde der Jugend und Studenten; Kirchenmusik; Wort an die Welt; Spiele.
  - 15. Juli:  
Festgottesdienste in allen Kirchen Berlins: Festgottesdienst der Studenten; Festgottesdienst der Jugend; Festgottesdienste in der Waldbühne und im Walter-Ulbricht-Stadion; Männertreffen; Frauentreffen.
- Hauptversammlung des Deutschen Evangelischen Kirchentages (Olympiastadion und Maifeld).
- Für die Landsberger Besucher des Kirchentages finden Treffen statt am Mittwoch, 11. 7., nachmittags, und am Sonnabend, 14. 7., nachmittags und abends in der Domklausur am Fehrbelliner Platz, Saal, 1. Stockwerk. Dort auch täg-

licher Betreuungsdienst für unsere auswärtigen Landsleute von 9 bis 18 Uhr.

### Von den Kirchentagen im Westen

Die Reise nach dem Westen liegt wie ein schöner Traum hinter uns. Pfarrer Wegner und ich sind wohlbehalten am 3. Juni heimgekehrt — etwas erschöpft, aber glücklich über alle Liebe und Treue, die man uns überall entgegenbrachte. Wir danken allen, die da halfen, unsere Kirchentage und Heimattreffen zu gestalten. Wieviel Mühe wurde aufgewendet, wie viele Opfer wurden gebracht! Hier in Berlin erwartete uns reichliche Arbeit. Berge von Anfragen haben wir uns mitgebracht. Ich bitte um Geduld; es wird alles so schnell wie möglich erledigt. — Der Bericht folgt in den nächsten Blättern.

### Lohnsteuer - Freibetrag für Heimatvertriebene (Berlin)

Das Landesfinanzamt Berlin hat am 15. 6. 1951 dem Berliner Landesverband die Genehmigung erteilt, an Heimatvertriebene, welche in der sowjetischen Besatzungszone bzw. im Ostsektor von Berlin wohnen und in Berlin-West Arbeitslohn beziehen (Grenzgänger), eine Bescheinigung für die Inanspruchnahme von Lohnsteuerermäßigung auszustellen.

Dieser Personenkreis wird aufgefordert, sich unter Vorlage von Unterlagen über seine Eigenschaft als Heimatvertriebener bei dem Berliner Landesverband der Heimatvertriebenen e. V., Haus der Heimat, Berlin SW 11, Stresemannstr. 30, zu melden, um die Bescheinigung für die Lohnsteuerermäßigung zur Vorlage bei dem Finanzamt zu erhalten.



# Nachrichten

## Kreditbewilligungen (Berlin)

Ueber die Bewilligung der Kleinkredite für Vertriebene in Westberlin entscheidet der Landeskreditausschuß, in dem neben der Vertriebenenbank A. G. das Marshallplanministerium, das Land Berlin, die Berliner Zentralbank und die maßgeblichen Vertriebenenverbände vertreten sind.

(O-W-K)

Die amtlichen Bonner Fragebogen sind eingetroffen und können von den Antragstellern abgeholt werden.

## Goldenes Doktorjubiläum

Am 22. Februar 1951 konnte Oberregierungs- und Schulrat Dr. Gindler, der jetzt in Göttingen lebt, das seltene Fest des goldenen Doktorjubiläums begehen. Die Universität Halle sandte ihm zu diesem Tage mit ihren Glückwünschen die Erneuerung des Doktordiploms. Im Jahre 1903 begann Dr. Gindler seine pädagogische Tätigkeit in Landsberg (Warthe) und fand durch seine Ehe mit der Tochter des alten Landsbergers noch bekannten Kreislerarztes Grafunder in unserer Stadt eine zweite Heimat, um so mehr, als er im Jahre 1921 Schulrat des Landkreises Landsberg, 1934 auch

des Stadtkreises wurde. Dr. Gindler steht auch heute noch in lebhafter Verbindung mit seinen früheren Mitarbeitern, und dank seiner früheren Beziehungen aus der Zeit seiner Tätigkeit in Niedersachsen ist es ihm möglich gewesen, hier wieder so manchen Landsberger Lehrer in ein Schulamt zu bringen. B. H.

Familie Franz Schulz, früher Landsberg-W., Fernemühlenstr. 23,

parterre, jetzt: Puls/Hohenwestedt (Holstein), schreibt uns: „Wie herrlich ist so ein Heimattreffen. Wir danken Ihnen recht herzlich für Ihr Kommen. Wir selbst sind 47 km mit den Rädern gefahren, trotz der Anstrengung für meinen Mann, dem das linke Bein bis über dem Knie abgenommen ist; aber er hielt aus, hin und zurück.“

Alle Achtung vor dieser Leistung und Heimatliebe, Landsmann Schulz!



Der Stegsee bei Hohenwalde

# Heimatsdienst

## Nachforschungsdienst

Das Deutsche Rote Kreuz, Kindersuchdienst, sucht:

Eltern oder Angehörige des Kindes Günter Krajewski (oder Kraatzki), geb. etwa 1942 (evtl. 1.8.42). Das Kind soll aus Landsberg (Warthe), Meydamstraße, stammen.

Willi Kühn, geb. 12. 1. 07, aus Vietz (Ostbahn).

Der Caritas-Suchdienst sucht:

Karl Wohlfeil, geb. am 11.3.09, und Ehefrau Erna, aus Landsberg (Warthe), Tilsiter Platz 6.

Alexander Gohlke, geb. am 31. 5. 96, und Alice Gohlke, geb. Wotschke, geb. am 8. 12. 96, aus Alexandersdorf bei Landsberg.

Die Deutsche Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht sucht:

Anverwandte von Heinz Borchert, geb. 24. 6. 25 in Landsberg (Warthe). Die alte Anschrift der Pflegeeltern lautete: Richard Kientopf, LaW., Friedrichstadt Nr. 40.

## Gesucht werden:

Frau Else Bergler, früher LaW., Grüner Weg 21, zwecks Uebermittlung einer Nachricht über das Schicksal ihres Ehemannes.

Angehörige oder Verwandte von Schneidermeister Albert Lehmann und Frau Gertrud, geb. Philipp, früher LaW., Küstriner Straße 89/90, zwecks Uebermittlung einer Nachricht über das Schicksal von Albert Lehmann.

Angehörige von Günter Glaser aus Blumenthal bei Dühringshof,

geb. etwa 1916, über dessen Schicksal eine Landsbergerin Auskunft geben kann.

Alfred Greger und Frau Ida Greger, geb. Frick, aus Landsberg, Ankerstraße 70, von Kurt Janke.

## Vermißte Familienangehörige



Erich Ottow, geb. 3. 6. 81 in LaW., Stadtinspektor, wohnhaft in Landsberg (Warthe), Steinstr. 30, vermißt seit 15. 2. 45. Ich versuche, das Schicksal meines Mannes zu klären, und bitte um Nachrichten über ihn.

Frau Olga Ottow

Bernhard Lougear, geb. 3. 1. 62, und Ehefrau Martha, geb. Dimke, wurden zuletzt gesehen am 25. oder 26. Juni 1945 bei der Ausweisung der Landsberger. Sie standen in der Nähe des Schlachthofes. Fam. Renk aus dem gleichen Hause, Schönhofstr. 22, sah

beide vor der Haustür. Wer kann über ihren Verbleib Auskunft geben?

Apotheker Wartenberg

Fritz Gneust, geb. 20. 12. 05, Tischler, LaW., Wollstraße 65, Beerdigungsinstitut. Letzte Nachricht durch Kameraden vom Lager Pulawy (Polen). Wer weiß etwas über seinen Verbleib? Unkosten werden ersetzt. Karl Gneust

Wir suchen unseren Sohn Horst Lehmann, geb. 2. 3. 29 in LaW., letzter Wohnort LaW., Lehmannstr. 28. Wer kann uns über sein Schicksal Mitteilungen machen?

Georg Mai und Frau

Wer kann mir Nachricht geben über den Verbleib meines Sohnes Kurt Dorow, geb. 12. 9. 13, früher bei Fa. C. Jaehne & Sohn, zul. Ende Februar bis 24. April als Kriegsgefangener in Landsberg (IG.-Farbenlager?) gewesen und dann nach Woldenberg gekommen.

Frau Emma Dorow,

(fr. LaW., Friedrichstadt 129)

Wir suchen Frau Erna Weber, geb. Virks, geb. 14. 7. 01, Wohnung LaW., Soldiner Str., Ehemann Chauffeur bei Mai, Volksbad, drei Kinder.

Familie Richard Virks

## Anfragen

Zur Erlangung meiner Rente soll ich zwei Zeugen bringen, welche die Gefangennahme meines Mannes Ernst Petersen, LaW., Friedrichstadt 18, Kutscher an der Gasanstalt, bestätigen können. Dazu brauche ich die Adresse von Herrn Rosenthal vom Städt. Fuhramt in Landsberg und von Ursula Ronskewitz, LaW., Friedrichstadt 12, die jetzt in der Nähe von Hamburg wohnen soll. Ich bitte um Benachrichtigungen.

Frau Anna Petersen





## Notizen

Zu den Mühlenbildern im Mai-„Heimatblatt“ ist zu berichten bzw. nachzutragen: Otto Zigan ist Eigentümer der Hintermühle (fr. städt. Besitz). Eigentümer der Bockwindmühle bei Vietz ist Julius Pilzecker (vorm. Hermann Ueckert). An Stelle der anderen, 1936 abgebrannten Windmühle wurde von dem Eigentümer Karl Reisch eine massive Motormühle dort erbaut.

Die Artikelreihe „Baugeschichte der Stadt Landsberg (Warthe)“ von B. Kornowsky wird im August-Heimatblatt fortgesetzt.

Alle Angehörigen des Glaserhandwerks aus den Kreisen Landsberg (Warthe), Friedeberg, Arnswalde

### Vietzer-Treffen

doch am 5. August 1951 in Berlin

Entgegen unserer Mitteilung im Juni-„Heimatblatt“ findet das Vietzer-Treffen nun doch am Sonntag, dem 5. August 1951, statt. Es beginnt mit einem Gottesdienst um 14 Uhr in der Wichernkapelle, Spandau-Hakenfelde, Wichernstraße (Endhaltestelle der Straßenbahnlinie 75), mit Superintendent Rothkegel. Anschließend Beisammensein im „Schützenhof“, Spandau-Hakenfelde.

und Soldin werden gebeten, ihre Anschrift mit Angabe des Datums der Meister- bzw. Gesellenprüfung an uns zu senden zwecks Weitergabe an die Betreuungsstelle für die Angehörigen des Glaserhandwerks (durch Glasermeister Wartenberg).

### Familiennachrichten

Ihre Verlobung beehren sich im Namen beider Eltern anzuzeigen:

Waltraud Elstner  
(fr. LaW., Bismarckstr. 17 und  
Anker-Drogerie, Richtstr. 69)  
Horst Schüler

Weimar-Oberweimar Halle (Saale)  
Rich.-Dehmel-Str. 4 Lindenstr. 11  
am 20. Mai 1951

Wir haben geheiratet:

Margarete Brauer geb. Liebelt  
(fr. LaW., Wollstraße 47/48  
Siegfried Brauer  
(fr. LaW., Theaterstr. 35)

Hamburg-Poppenbüttel 31. 5. 1951.  
Stadtbahnstraße 76

Wir haben uns vermählt:

Karl Klause  
(fr. LaW., Pestalozzistr.)  
Gretl Klause, geb. Bettenhäuser  
(16) Neu-Isenburg 16. Juni 1951  
Frankfurter Str. 20

Ihre Vermählung geben bekannt:

Alfred Bergemann, Steuermann  
(fr. LaW., Richtstr. 34)  
Hannelotte Bergemann,  
geb. Hagedorn  
Clausthal-Zellerfeld, 21. Juni 1951  
Schulstr. 43

Wir haben am 7. Juli 1951 geheiratet:

Peter Kalisch (fr. Liegnitz)  
Charlotte Kalisch,  
geb. Hetmann  
(fr. LaW., Düppelstr. 16)  
Berlin-Lichterfelde-West  
Undinestr. 44

Am 19. Juli 1951 wird Veterinär Dr. Hermann Kurtzig, früher Kreistierarzt in Landsberg (Warthe), sein 75. Lebensjahr vollenden. Dr. Kurtzig und Frau wohnen in Berlin-Steglitz, Kniephofstr. 53.

Postinspektor i. R. Eduard Seidler, fr. LaW., Heinersdorfer Str. 81, kann am 21. August 1951 auf 80 Lebensjahre zurückblicken. Er erfreut sich noch guter Gesundheit, wird jedoch den Tag ohne Frau, Tochter und Sohn, die verstorben sind, bei der Schwiegertochter und dem Enkelkind verleben. (23) Bremervörde, Am Hafen 1.

Maurermeister Hermann Neumann und Frau aus LaW., Theaterstraße 35, konnten am 17. Juni dieses Jahres das Fest der goldenen Hochzeit feiern im Kreise der Kinder und getreuer Nachbarn.  
Pforzheim Westl. 245

Frau Agnes Trappiel, geb. Breitzkreutz, fr. LaW., Poststr. 3, wurde am 21. Juni 80 Jahre alt.  
Berlin C2, Wallnerstr. 23.

Frau Philipp, Witwe des Schuhmachermeisters Paul Philipp aus Landsberg (Warthe), Schönhofstr. 12, erreicht am 17. Juli 1951 das gesegnete Alter von 92 Jahren. Frau Philipp lebt im Altersheim Berlin-Weißensee, Albertinenstr. 20, Wohnheim.

Allen lieben „Landsberger“ Freunden, die uns zum 2. Juni 1951 — unserer goldenen Hochzeit — durch ihre Glückwünsche erfreut haben, sagen wir von Herzen Dank!

Johannes und Margarete Scharf  
(21a) Bethel — bei Bielefeld —  
Haus Johannesburg, Friedhofsweg 22a  
15. Juni 1951.

Allen Genannten wünschen wir für ihren ferneren Lebensweg Gottes reichen Segen.



Alles, was mein Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.  
Joh. 6, 37

### Klaus, Hermann, Gustav Kietzmann

Landsberg (Warthe) Fernemühlenstr. 35, geboren 29. 10. 1927, gestorben 24. 4. 1945 nach schwerer Verwundung im Lazarett in Berlin-Spandau.

Paul Kietzmann, Verwaltungsoberinspektor und Frau Valeska, geb. Bornstein, Hannover, Darwinstr. 5.

Heinrich Zemplin, Lokführer u. Mathilde Zemplin, Ehefrau, fr. Landsberg (Warthe), Schönhofstr. 17, verstorben 30. 11. 1946 / 2. 12. 1947 in Berlin;

Walter Zemplin, Kaufmann fr. Aurith bei Frankfurt/Oder, verstorben 30. 1. 1949 in Hainsberg/Sa.

Else Pauschel, geb. Zemplin Kiel-Elmschenhagen, Joachimsthaler Weg 12.

Gott der Herr rief heute von dieser Erde in seine Ewigkeit ab

Oberschullehrerin i. R.

### Elise Donat

im 75. Lebensjahr nach kurzem Leiden.

Harald Oehler, Pfarrer, Berlin-Steglitz, Grunewaldstr. 22, Werner Schulz, Merseburg/Saale, Am Klausentor 9.

Am Sonnabend, dem 30. Juni 1951, entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mitschwester

### Helene Neubacher

im Alter von 67 Jahren.

Vor 41 Jahren trat Schwester Lena am 1. Juli in die Schwesternschaft ein und erlebte deren wechselvolle Schicksale als getreue Mutterhausschwester durch zwei Kriege mit. Die Flucht und Strapazen 1945 brachten ihr die Verschlimmerung ihres Leidens, so daß sie in Göttingen nur noch kurze Zeit tätig sein konnte.

Die Schwesternschaft Grenzmark dankt Schwester Lena in Erinnerung an ihre treue Arbeit und ihre selbstlose Tätigkeit als Rote-Kreuz-Schwester für ihr gewissenhaftes Wirken und Schaffen. Ihre stille Art, ihr vornehmer Charakter bleiben für alle Mitschwester Vorbildlich und in ehrendem Andenken.

Deutsches Rotes Kreuz  
Vorstand und Schwesternschaft Grenzmark.

Alle lieben Landsberger, die zum Deutschen Evangelischen Kirchentag nach Berlin gekommen sind, heißen wir herzlich willkommen, wünschen ihnen in Glaubensverbundenheit reiches inneres Erleben und grüßen sie in treuer Heimatverbundenheit

Pfarrer Georg Wegener  
Else und Paul Schmaeling.

Herausgeber: Kirchliche Flüchtlingsfürsorge, Landsberg/Warthe, Stadt und Land, Else Schmaeling, Berlin-Charlottenburg 1, Berliner Straße 137.

Druck: Erich Lezinsky Buchdruckerei GmbH, Berlin - Spandau, Neuendorfer Straße 101. 10 641/1225 C 1400 7/51



Oberbürgermeister i. R. Otto Gerloff, Frau Marie Gerloff und ihr Enkelkind Dorle Bahr in Hohenaschau. Am 14. Juli gedenken wir Landsberger mit herzlichen Glück- und Segenswünschen zum 75. Geburtstag in Dankbarkeit unseres verehrten Stadtvaters.



GORZÓW WLKP.